



1. Triestingtaler BürgerInnenrat

Stand: *Mai 2014*

Kurze Projektbeschreibung

Der 1. Triestingtaler BürgerInnenrat war eine Aktivität im Rahmen des ETZ-Projekts BeFoRe „Ausgestaltung von regionalen Beteiligungsprozessen mit dem Fokus globale Verantwortung in ländlichen Pilotregionen für Europa“. Tätigkeiten dazu fanden im niederösterreichischen Triestingtal, in der slowakischen Region der kleinen Karpaten und im grenzüberschreitenden Austausch statt. Die Ergebnisse des 1. Triestingtaler BürgerInnenrats flossen in die Weiterentwicklung der LEADER-Strategie für die Region Triestingtal ein.

Ort: Region Triestingtal (Niederösterreich)

Dauer: Dauer des Gesamtprojekts BeFoRe: 2 Jahre



© Region Triestingtal: Didi Holzinger

Hintergrund

Im Zentrum des Projekts BeFoRe stand der intensive Dialog zu nachhaltiger Entwicklung und globaler Verantwortung mit unterschiedlichen Stakeholdern aus Politik und Interessensvertretungen, BürgerInnen und SchülerInnen.

Ziel des Projektes BeFoRe war es, in einer slowakischen und einer niederösterreichischen Pilotregion Grundlagen für regionale Beteiligungsprozesse mit Fokus auf globale Verantwortung zu schaffen. Dieses wurde erreicht mittels:

- Methodischer Erarbeitung der Regionsauswahl;
- Indikatorenanalyse zum Status Quo der nachhaltigen Entwicklung
- Regionsinternen Stakeholder-Dialogen
- Grenzüberschreitenden Dialogen
- Einbeziehung von BürgerInnen durch den BürgerInnenrat
- Erstellung eines Methodenhandbuchs für Gemeinden
- Workshops zu nachhaltiger Entwicklung und globaler Verantwortung in Schulen
- Erstellung eines Methodenhandbuchs für Schulen

Nicht nur etablierte RegionsvertreterInnen, sondern auch Laien und Laiinnen in das Projekt einzubeziehen wie es u.a. durch den BürgerInnenrat geschehen ist, ist beim Thema nachhaltige Entwicklung besonders wichtig. Nachhaltige Entwicklung entspricht den Bedürfnissen der heutigen Generationen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen. Dabei sind Umweltthemen eng mit sozialen und wirtschaftlichen Anliegen verknüpft. Aber für nachhaltige Entwicklung gibt es keine strengen Vorgaben und in den meisten Fällen auch keine definierten Ziele, die zu erreichen sind. Nachhaltige Entwicklung kann nicht „von Oben“ (sei es Wissenschaft oder Politik) vorgegeben werden, sondern muss über die Einbindung Betroffener erfolgen. Nachhaltige Entwicklung erfordert soziale Innovation und dazu müssen Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und die BürgerInnen eine Wertediskussion beginnen und im Dialog Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung finden. Ein Entwicklungskonzept für eine Gemeinde als auch eine Regionsstrategie gewinnen an Qualität, wenn verschiedene Sichtweisen, Interessen und Bedürfnisse sowie unterschiedliches Wissen und Erfahrungen aus der Praxis eingebracht werden.

Die Öffentlichkeitsbeteiligung im Projekt BeFoRe fand über verschiedene Aktivitäten und unter Einbeziehung unterschiedlichster gesellschaftlicher Gruppen statt:

- BürgerInnenrat: zufällig ausgewählte Laien diskutierten an eineinhalb Tagen die Entwicklung der Region aus ihrer Sicht und erstellen eine gemeinsame Erklärung mit Empfehlungen für die Regionsstrategie.
- Dialog mit der Leader-Arbeitsgruppe sowie Regionsvertretung: Diskussion der quantitativen und Beurteilung der qualitativen Indikatoren für die Status Quo Analyse des Stands der nachhaltigen Entwicklung in der Region
- Intensive Aktivitäten mit Schülerinnen und Schülern aus fünf Schulen der Region zum Thema nachhaltige Entwicklung.
- Erfahrungsaustausch von SchulvertreterInnen und RegionsvertreterInnen mit den slowakischen Partnergemeinden
- Diskussion der Ergebnisse mit der Öffentlichkeit

Ziel(e)

Die LEADER Region Triestingtal stand vor einer Fortführung ihrer Tätigkeit in der EU Periode 2014 - 2020 und das Projekt BeFoRe war ein geeigneter Anlass um Ideen, Bedürfnisse und Anregungen zu sammeln. Die Entwicklung der Region wurde bisher vorwiegend von PolitikerInnen, InteressensvertreterInnen und ExpertInnen bestimmt. Ziel des BürgerInnenrats war es, nun auch Menschen, die sich sonst nicht einbringen würden, zu motivieren, zur Gestaltung ihrer Region beizutragen.

Prozess

Ein BürgerInnenrat ist ein konsultatives Verfahren, das den Austausch zwischen Politik, Verwaltung und BürgerInnen unterstützen kann. Ziel ist es, Menschen, die sich sonst nicht einbringen würden, einzubinden und an einem gesellschaftsrelevanten Thema arbeiten zu lassen. Es braucht kein spezielles Vorwissen und keine Fachkenntnisse, sondern nur Interesse, eineinhalb Tage zu einem Thema zu diskutieren. BürgerInnenräte bestehen aus 10-15 Laien, die nach dem Zufallsprinzip ausgewählt werden. Am Ende des BürgerInnenrats stehen konsensual erarbeitete Empfehlungen. Moderiert werden BürgerInnenräte mit der Methode Dynamic Facilitation. Konzipiert und moderiert wurden der BürgerInnenrat im Rahmen des Projekts BeFoRe vom Umweltbundesamt in Kooperation mit dem LEADER-Management Triestingtal.

Der erste Triestingtaler BürgerInnenrat zur Frage „Wie soll sich das Triestingtal in Zukunft entwickeln?“ wurde in zwei Gruppen abgehalten. Die erste Gruppe traf sich von 20.-21. September und die zweite Gruppe von 27.- 28. September 2013 im RIZ Berndorf um ehrenamtlich Empfehlungen für die weitere Regionentwicklung auszuarbeiten. Die Teilnahme war freiwillig, Voraussetzung war

nur die Bereitschaft, an einem Freitagnachmittag und dem darauf folgenden Samstag gemeinsam über die Regionsentwicklung zu diskutieren.

Die Auswahl der TeilnehmerInnen kam durch eine gemischte Einladung zustande: an 650 Personen im gesamten Triestingtal wurden persönliche Einladungen verschickt. Die Namen und Adressen dafür wurden per Zufallsauswahl aus dem Telefonbuch erhoben. Dabei wurde darauf geachtet, Frauen und Männer in gleicher Zahl einzuladen und auch Namen, die auf einen Migrationshintergrund hindeuten, auszuwählen. Zusätzlich wurde über Medien (NÖN, Gemeindezeitungen) und Internetseiten (www.triestingtal.at) zur Teilnahme eingeladen.

Die insgesamt 21 TeilnehmerInnen am BürgerInnenrat kamen aus unterschiedlichen Berufen. Dabei waren z.B. ein Glasermeister, zwei Lehrerinnen, eine Gastwirtin, eine Fußpflegerin, eine Landwirtin, eine Gärtnerin, eine Krankenschwester und ein Geschäftsführer eines Feinmechanik-Betriebs. Geografisch gesehen kamen sie aus elf (von insgesamt zwölf) Gemeinden der LEADER-Region Triestingtal.

Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

Die Frage „Wie soll sich das Triestingtal in Zukunft entwickeln?“ stand im Zentrum der Diskussion. Im BürgerInnenrat hatten die TeilnehmerInnen die Gelegenheit zu sagen, welche Themen ihnen ein besonderes Anliegen sind, was ihnen gefällt, wo sie Verbesserungsbedarf sehen und in welche Richtung sich die Region Triestingtal entwickeln soll.

Bei einem später durchgeführten Vergleich der Ergebnisse der beiden Gruppen zeigt sich, dass es starke Ähnlichkeiten gab, allerdings war die Reihenfolge, in denen Themen diskutiert wurden unterschiedlich. Es gab keinerlei Widersprüche zwischen den Ergebnissen der beiden Gruppen. Die Themen und abgeleiteten Empfehlungen beider Gruppen überschneiden sich überraschend stark.

Im Oktober 2013 wurden die Empfehlungen des BürgerInnenrats zur künftigen Entwicklung des Triestingtals feierlich der Öffentlichkeit übergeben.

Der Obmann der LEADER Region Triestingtal, bestätigte den Willen, die Ergebnisse genau zu prüfen und sich ernsthaft damit auseinander zu setzen. Manche Anregungen würden sicherlich in die zukünftige Regionsstrategie des Triestingtals einfließen.

Erfahrungen zum Weitergeben / Lessons learnt

Gerade am 1. Tag des BürgerInnenrats ist es sehr empfehlenswert, zu zweit zu moderieren, später ist auch eine Einzelmoderation möglich.

VertreterInnen der repräsentativen Demokratie oder InteressenvertreterInnen hatten zum Teil bis dato kaum Berührungspunkte mit den neuen Formen der partizipativen Demokratie und können daher unterschiedlich gut damit umgehen. Neue Formen der Mitsprache können von einigen Personen als Bedrohung des Selbst- und Rollenverständnisses sowie des Einflussbereichs gesehen werden.

Einige TeilnehmerInnen am BürgerInnenrat dachten auch nach Abschluss der Veranstaltung länger über die diskutierten Themen nach und waren sehr aktiviert - hier sollte schon vorab überlegt werden, welche Möglichkeiten bestehen, diese Motivation aufzunehmen und diese Personen auch weiterhin einzubinden.

Angewandte Methoden

Hinweise zu den einzelnen Methoden erhalten Sie unter <http://www.partizipation.at>

- BürgerInnenrat
- Dynamic Facilitation

Thematischer Bereich

- Regionalentwicklung

AuftraggeberIn

Land Niederösterreich: Agrarbezirksbehörde, Fachabteilung Landentwicklung

Prozessbegleitung und -beratung

Der Beteiligungsprozess wurde vom Umweltbundesamt (Abteilung Nachhaltige Entwicklung) geplant und durchgeführt.

Kosten und Finanzierung

Der BürgerInnenrat fand innerhalb des ETZ-Projekts BeFoRe statt und kann aus dem Gesamtbudget nicht herausgerechnet werden. Das Projekt BeFoRe wurde aus Mitteln des Programms zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Slowakei - Österreich 2007-2013 und der NÖ Agrarbezirksbehörde, Fachabteilung Landentwicklung finanziert

Publikationen zu diesem Verfahren

<http://www.before-skat.eu/index.php/de/>

Stickler, T., Schwarz, I., Weber, M., Capoissak, A., Hainfellner, E. (2014): Handbuch nachhaltige Entwicklung und globale Verantwortung in Gemeinden und Regionen.

Angaben zur Person, die dieses Fallbeispiel zur Verfügung stellt:

Vorname: Therese	Familienname: Stickler
Beruflicher Hintergrund: Politikwissenschaftlerin	
Institution: Umweltbundesamt	
Straße: Spittelauer Lände 5	
PLZ: 1090	Ort: Wien
	Land: Österreich
Telefon: 01/31304 5386	
e-mail: therese.stickler@umweltbundesamt.at	
website:	
Rolle im beschriebenen Verfahren: Konzeption und Moderation der Öffentlichkeitsbeteiligung, Durchführung der Analyse der nachhaltigen Entwicklung mittels Indikatoren.	